

Einladung

zum

Sommertreffen

am Samstag, den 23.6.2007 15-18 Uhr

im

Haus Hürländer,

48161 Münster-Nienberge, Twerenfeldweg 6

Liebe Mitglieder und Freunde der GEPS-NRW e.V.

Zu unserem **alljährlichen Sommerfest** möchte ich Sie am ersten Wochenende unserer NRW-Schulsommerferien wieder in das Haus Hürländer einladen, wo die Möglichkeit besteht, Rehe und Hirsche im Wildgehege zu besichtigen und zu füttern, am Ponyreiten teilzunehmen, Minigolf zu spielen und bei Kaffee und Kuchen sich wiederzutreffen, neu kennenzulernen und sich auszutauschen.

Während des gemeinsamen Kaffeetrinkens zu Beginn werden wir über die Arbeit der GEPS-NRW e.V. im eigenen Bundesland, aber auch in GEPS-Deutschland e.V. berichten, darüber, was das Gesundheitsministerium an neueren Präventionsbestrebungen zum Plötzlichen Säuglingstod plant und bereits durchgeführt hat. Wir wollen besprechen, wie die GEPS mit ihren Mitgliedern sich in diese Landesinitiative einbringen kann und einbringt, damit auch in den Krankenhäusern die Präventionsempfehlungen umgesetzt werden. Für neue Ideen zur Arbeit der GEPS in NRW ist der Vorstand dankbar.

Für Fortbildungsveranstaltungen und Kongresse benötigen wir immer wieder engagierte Mitglieder, die bereit sind, sich beim Standaufbau und der Besetzung des GEPS-Standes mit einzubringen. Wer also Zeit und Lust hat, sich in dieser Weise zu engagieren, wird herzlich gebeten, dies dem Vorstand mitzuteilen, damit die Arbeit aufgeteilt werden kann. In diesem Jahr stehen auch noch Veranstaltungen an, zu der Hilfe herzlich willkommen ist.

Die **Deutsche Gesellschaft für Ultraschall in der Medizin (DEGUM)** hat eine **neue Empfehlung zur Untersuchung von Hirnarterien bei Neugeborenen** im März 2007 herausgegeben. Diese Empfehlung liegt als Anhang dieser Einladung bei. **Findet man entsprechende Abnormitäten, hat das Kind nach den durchgeführten Untersuchungen von Prof. Deeg in Bamberg ein erhöhtes Risiko für den Plötzlichen Säuglingstod.** Eine Minderdurchblutung des Kopfes ist keine Ursache für den Plötzlichen Säuglingstod, aber ein Risikofaktor, der durch eine solche

GEPS-Landesverband Nordrhein-Westfalen e.V.

Stadtlohnweg 34

48161 Münster

Tel: 0251/86 20 11

Fax: 0251/87 15 570

E-Mail: GEPS-NRW@schlafumgebung.de

Untersuchung erkannt werden kann. Leider sind diese Untersuchungen sehr kosten- und personalintensiv und benötigen auch einen sehr gut geschulten Untersucher, so dass es z.Zt. sehr schwierig erscheint, diese Untersuchungen zur Routine werden zu lassen. Auch darüber können wir an diesem Nachmittag diskutieren.

Aber auch in diesem Jahr wollen wir dieses Sommertreffen wieder nutzen, miteinander über unsere Alltagsorgen zu sprechen, neue Menschen kennenzulernen und bereits Bekannte in vertrauter Runde wieder zu treffen. Es soll ein angenehmer und gemütlicher Nachmittag werden, bei dem die Interessen der Eltern wie auch der mitgebrachten Kinder nicht zu kurz kommen sollen.

Neu betroffene Familien, die bislang keine Mitglieder der GEPS-NRW e.V. sind, werden ebenfalls herzlich zu diesem Austausch von SID-betroffenen Eltern eingeladen. Sich - vom gleichen Ereignis betroffen - miteinander zu erleben, zu erfahren, wie andere mit ihrer Trauer und Sorge umgegangen sind und jetzt umgehen und wieder in ihren „normalen“ Alltag zurückfinden, hilft, eigene Sorgen leichter zu tragen.

Miteinander weinen, aber auch herzlich miteinander lachen und fröhlich sein, ist ein Ziel und eine Aufgabe unserer Selbsthilfe.

Unser **Info- und Bücher-Material** wird wie immer gegen Selbstkostenpreis zur Verfügung stehen.

Wir würden uns freuen, möglichst viele Teilnehmer begrüßen zu können und freuen uns auf ein Wiedersehen bzw. persönliches Kennenlernen. **Wenn gewünscht, kann auch ein Reanimationstraining erfolgen. Bitte dies auf der Rückmeldung vermerken.**

Herzliche Grüße auch im Namen des übrigen Vorstandes

Hildegard Jorch
Vorsitzende der GEPS-NRW e.V.

Damit wir planen und die nötige Verpflegung im Haus Hürländer vorbestellen können, benötigen wir unbedingt Ihre Rückmeldung bis zum 15.6.07

Wegbeschreibung

Über die Autobahn kommend:

A1 Abzweig Münster-Nord, aber nicht in Ri Münster, sondern Ri Gronau, Steinfurt, Havixbeck –

Sie fahren über eine Schnellstraße

Nächster Abzweig Ri Havixbeck, Nienberge, Altenberge, Roxel

dann re in die Hülshoffstr. Ri Roxel, Havixbeck, Gievenbeck

Nächste Kreuzung li, Ri Haus Rüschaus, Gievenbeck = Am Rüschaus, Rüschausweg

Nach ca. 800 m noch vor der Autobahnbrücke liegt rechts das Hotel und Gasthaus Hürländer (von der Straße aus sichtbar)

Parkplätze finden Sie genügend vor dem Haus

Wir wünschen Ihnen eine angenehme und stressfreie Anfahrt. Bei Anfahrtsproblemen helfen wir Ihnen gerne über 0172/998 74 94 weiter.

GEPS-Landesverband Nordrhein-Westfalen e.V.

Stadtlohnweg 34

48161 Münster

Tel: 0251/86 20 11

Fax: 0251/87 15 570

E-Mail: GEPS-NRW@schlafumgebung.de

Diese Rückmeldung

**bitte bis Mittwoch, den 15.6.2007 an die GEPS-NRW e.V. zurückschicken
per Fax oder Post oder E-Mail**

Wir kommen mit

.....Erwachsenen

.....Kindern im Alter von.....

Wir kommen nicht

weil.....

.....

Bitte für weitere Planungen ankreuzen:

- Wir sind an weiteren derartigen Treffen der GEPS-NRW e.V. interessiert und bitten darum, uns weiterhin im Verteiler zu belassen und uns die Einladungen weiterhin zukommen zu lassen.
- Wir sind an einem Wiederbelebungstraining interessiertPersonen
- Uns interessiert vor allem die Thematik: Der Umgang mit dem älteren Folgekind
- Uns interessiert vor allem die Thematik: Überwachung (Monitoring) und Monitoring-Zeitraum, welche Untersuchungen sind für das sehr kleine Folgekind notwendig und sinnvoll?
- Wir interessieren uns für Demo-Monitorgeräte und einen Austausch mit entsprechenden Firmen zwecks Information
- Uns interessiert vor allem die Thematik Trauer und Austausch mit anderen darüber
-----Trauer in der Partnerbeziehung
-----Trauer der Geschwister
-----Umgang mit Trauer und Nachbarschaft, Verwandtschaft usw.

Meine Themenvorschläge oder Wünsche für weitere Elterntreffen:.....

.....
Name und Anschrift bitte in Druckschrift

.....
Telefon.....Fax:.....

E-Mail:.....

Pressemitteilung der DEGUM (Deutsche Gesellschaft für Ultraschall in der Medizin)

Harmlose Untersuchung rettet Leben von Neugeborenen

Plötzlicher Kindstod durch Ultraschallscreening vermeidbar

Bonn, Februar 2007 – Mangelnder Blutfluss zum Gehirn kann den gefürchteten plötzlichen Kindstod verursachen. Dies ergaben Untersuchungen von Bamberger Ultraschallexperten an mehr als 14.300 Neugeborenen. Auslöser der Minderdurchblutung ist häufig ein stark zur Seite gedrehter Kopf, wenn das Baby auf dem Bauch liegt. Die Deutsche Gesellschaft für Ultraschall in der Medizin (DEGUM) empfiehlt deshalb Ultraschall-Reihenuntersuchungen bei Säuglingen. Damit ließen sich gefährdete Kinder rechtzeitig erkennen und Fälle von plötzlichem Kindstod vermeiden.

Das so genannte Sudden Infant Death Syndrome (SIDS) ist die häufigste Todesursache während der Kindheit und galt bislang als weitgehend ungeklärt. In den Industrieländern sterben daran ein bis zwei von 2000 Kindern im ersten Lebensjahr. Ohne jede erkennbare Ursache finden Eltern ihr Baby leblos im Bett. „Durch ein dopplersonographisches Screeningprogramm der Hirnbasisarterien könnten Risikokinder erkannt und die Inzidenz von SIDS gesenkt werden“, sagt Professor Dr. med. Karl-Heinz Deeg von der Klinik für Kinder und Jugendliche von der Sozialstiftung des Klinikums Bamberg.

Eine Ursache des SIDS sei eine lagebedingte Minderdurchblutung des Hirnstamms, so Deeg. Er untersucht an seiner Klinik neu geborene Kinder mit einer speziellen Ultraschallmethode – der Dopplersonographie. Mit dem für das Kind harmlosen Test prüft er den Blutfluss in einer Schlagader, die den Hirnstamm, den Sitz des Atem- und Kreislaufzentrums, mit Blut versorgt. Das Ergebnis: Bei den meisten Neugeborenen fließt das Blut in der Arteria basilaris mit ‚gesundem‘ Tempo – unabhängig von der Lage. Bei 1,5 Prozent der Babys jedoch fließt es – verursacht etwa durch seitliches Drehen des Kopfes in Bauchlage – sehr langsam. Mitunter stockt bei diesen sogar der Blutstrom oder das Blut fließt rückwärts. Laut den Ergebnissen der Bamberger Forscher führt die Drehung des Kopfes bei diesen Säuglingen dazu, dass ein von der Wirbelsäule zum Gehirn führendes Blutgefäß (A. basilaris) zusammengedrückt wird. Der Hirnstamm werde dadurch nicht mehr ausreichend durchblutet. Folge kann der plötzliche Säuglingstod sein.

Seit 1998 haben an dem freiwilligen Programm mehr als 14.300 Neugeborene teilgenommen. Nur eines dieser Kinder ist gestorben. „Risikokinder mit krankhaftem Blutfluss überwachen wir mit einem Herzatemmonitor“, erläutert Professor Deeg. Eltern dieser Kinder empfehlen die Forscher außerdem, ihr Kind so zu betten, dass ein normaler Blutstrom gewährt sei. Um bundesweit möglichst viele Neugeborene von diesen Erkenntnissen profitieren zu lassen, setzt sich die DEGUM für entsprechende Ultraschall-Screenings ein. Entscheidend sei dabei, dass die Ultraschalluntersucher fachlich – gemäß den Kriterien der DEGUM – qualifiziert sind. An der Bamberger Untersuchung nahmen seit Beginn des Programms 1998 die Eltern von 3280 Neugeborenen nicht teil. Aus dieser Gruppe starben, wie statistisch zu befürchten, vier am plötzlichen Kindstod.